



MITTEILUNGSBLATT DER HÜTTENWERKE RUHRORT-MEIDERICH AG.

1. Jahrgang

1. September 1949

Nummer 1

Zum Geleit!

Liebe Kollegen, liebe Mitarbeiter!

Mit dieser Ausgabe erscheint erstmalig unsere Hüttenpost. Damit soll in der gemeinsamen Arbeit des Vorstandes, der Betriebsvertretung und Euch für eine bessere Zukunft eine Lücke geschlossen werden. Die Hüttenpost soll nicht ein Abklatsch der früheren Werkzeitungen während der Nazizeit sein. Sie soll und wird nicht von dem Vorstand, den Betriebschefs oder dem Betriebsrat geschrieben, sondern sie soll ein Sprachrohr sein, in dem jedes Belegschaftsmitglied seine Meinung äußern oder Fragen stellen kann und soll. Die Hüttenpost soll auch die Verbundenheit zwischen Werksleitung, Betriebsrat und Belegschaft immer enger gestalten.

Aufklärende Berichte über den neuesten Stand der sozialen Gesetzgebung und Maßnahmen, wie Krankenkasse, Steuerwesen, Wohnungsplanung, Betriebsverbesserung und Schaffung von Neuanlagen sollen dazu dienen, der Belegschaft einen Überblick über die Gesamtlage der Hüttenwerke Ruhrort-Meiderich zu geben. Kritik an Mangelhaftem soll ebenfalls in der Hüttenpost Platz finden. Betriebsjugend, Jubilare, Familiennachrichten, kulturelle und sportliche Veranstaltungen kommen gleichfalls zu Wort.

Wir können nicht mit unseren 8000 Werksangehörigen eine gemeinsame Versammlung durchführen, dafür gibt es kein Lokal, auch läßt es die Struktur unseres Werkes nicht zu. Deshalb gibt es eine Menge von Fragen, über die ein großer Teil der Belegschaft nicht informiert ist und die zu falschen Diskussionen und Schlußfolgerungen führen. Zwar finden in gewissen Abständen gemeinsame Besprechungen der Betriebsvertretung und der Vertrauensleute statt, aber auch die Vertrauensleute werden nicht immer in der Lage sein, jedem Einzelnen ihrer Abteilung Bericht zu erstatten.

Dieser Mißstand soll durch unsere Zeitung beseitigt werden. In ihr sollen die Kollegen über das Wichtigste, was in dem Werke geschieht, auf dem laufenden gehalten werden und andererseits selbst Fragen stellen und Auskunft verlangen können.

Wir erwarten Eure Mitarbeit und sprechen hiermit die Bitte an unsere Belegschaft aus: Helft mit am Aufbau der Werkzeitung, macht Vorschläge für ihre weitere Ausgestaltung, stellt der Hüttenpost Aufgaben und übt Kritik. Welches Gesicht sie erhält, wird weitgehendst an Euch liegen.

In diesem Sinne wünschen wir unserer Hüttenpost den besten Erfolg auf ihrem Wege.

Die Betriebsvertretung

Der Vorstand

der

Hüttenwerke Ruhrort-Meiderich AG.

Der Arbeitsdirektor berichtet

Kollegen!

Zwei Fragen sind es, die im Vordergrund der Diskussionen stehen. Das sind die Löhne und die Wohnraumbeschaffung. Zwischen Löhnen und Preisen ist eine Spanne, die auf die Dauer nicht beibehalten werden kann. Als ich vor zwei Jahren nach der Entflechtung zu Euch kam, da sagte ich in der Belegschaftsversammlung, wir können auf keinem einzelnen Werk ein Paradies schaffen, aber es müsste alles getan werden, um die grösste Not zu mildern. Heute nach zwei Jahren ist noch vieles zu tun, aber wenn jeder Kollege ehrlich und offen nachdenkt, werden wir doch feststellen, dass wir ein Stück weitergekommen sind. Vor zwei Jahren stand der Handwerkerlohn auf 82 - 94 Pf, wie hoch er heute ist, wisst Ihr selbst. Am Hochofen und Martinwerk wurden Festlöhne gezahlt, die in keiner Weise den Leistungen entsprachen. Auch hier sind Verbesserungen eingetreten, die doch nicht abzustreiten sind. Gewiss sind auch diese Löhne noch unzureichend für die heutigen Verhältnisse, aber das, was in 6 Jahren zerstört worden ist, kann nicht in 2 Jahren beseitigt werden. Denkt daran, welche Trümmerhaufen die Nazimachthaber uns hinterlassen haben. Diese zu beseitigen kostet Geld, das erst erarbeitet werden muss. Dafür ist nicht allein die Produktion massgebend, sondern diese Produktion muss auch abgesetzt d. h. verkauft werden und hier sind noch Schwierigkeiten vorhanden, die wir beseitigen müssen.

Manche Kollegen sehen nur ihre Gruppe oder kleine Abteilung und sagen, die paar hundert Mark, die die Aenderung kosten würde, sind doch aufzubringen. Das stimmt. Wir müssen aber das ganze Werk sehen und dann sind es nicht ein paar hundert, sondern hunderttausende Mark.

Die Wohnungsnot ist gross, besonders auf unserem Werke. Aber auch hier gilt das was einige Bomben in Sekunden zerstört haben, erfordert Jahre um es wieder aufzubauen. Wir haben in diesem Jahr nahezu $\frac{3}{4}$ Millionen Mark freigemacht, wofür insgesamt etwa 70 - 80 Wohnungen neu erstellt werden. Dadurch können die am unwürdigsten wohnenden Belegschaftsmitglieder noch dieses Jahr zu einer menschenwürdigen Wohnung kommen. Für das nächste Jahr ist noch mehr geplant, sodass Ende des nächsten Jahres kein Werksangehöriger mehr im Keller oder Schrebergarten wohnt oder 5 - 7 köpfige Familien in einem Zimmer hausen müssen. Kollegen! Es würde zu weit führen, hier alles anzuführen, was getan worden ist, und es ist auch nicht der Zweck dieser Zeilen. Um das Leben wieder

für jeden lebenswert zu gestalten, muss noch vieles getan werden. Dass der Wille dazu vorhanden ist, darf ich Euch namens des Vorstandes versichern. Es kann aber nur Schritt für Schritt geschehen und bedarf der Mithilfe aller.

Wenn wir jeder unseren Teil dazu beitragen, dann werden wir auch bald für alle Werksangehörigen der HRM Arbeitsbedingungen schaffen können, die auf eine frohere Zukunft hoffen lassen.

Das Aktuelle DES MONATS

Unsere Betriebskrankenkasse

Durch die Verkündung des Sozialversicherungs-Anpassungsgesetzes treten ab 1. 6. 49 im Beitragswesen und den Leistungen der Kasse einige Verbesserungen in Kraft.

1. Krankenversicherung

Die Pflichtversicherungsgrenze ist auf jährlich *DM* 4500,— oder *DM* 375,— monatlich erhöht worden.

Bisher waren es *DM* 3600,— resp. *DM* 300,—.

Für die Errechnung des Grundlohnes wird der Arbeitsverdienst (ohne Mehrarbeitszuschläge) bis zum Betrag von *DM* 12.50 je Kalendertag berücksichtigt. Bisher nur bis *DM* 10,—.

Die Beiträge betragen weiter 6% des Grundlohnes, jedoch trägt davon der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer je die Hälfte. Bisher waren es $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$. Beispielsweise zahlt ein Versicherter mit einem Monatsverdienst (ohne Mehrarbeitszuschläge) von *DM* 200,— jetzt 3% = *DM* 6,— statt bisher nur *DM* 4,—.

2. Rentenversicherung

Die Beiträge betragen jetzt 10% des Grundlohnes statt bisher 5,6% und werden vom Versicherten und dem Arbeitgeber zu gleichen Teilen getragen.

3. Arbeitslosenversicherung

Die Beiträge ermässigen sich auf 4% des Grundlohnes gegen bisher 5,6%. Beide, Versicherte und Arbeitgeber tragen je die Hälfte. Bei obigem Beispiel also Versicherter *DM* 4,— statt *DM* 6,50, Arbeitgeber *DM* 4,— statt *DM* 6,50.

Zusammengefasst also:

	Versicherter	Arbeitgeber	zusammen
Krankenkasse	3% 6,— <i>DM</i>	3% 6,— <i>DM</i>	6% 12,— <i>DM</i>
Krankenvers.	5% 10,— <i>DM</i>	5% 10,— <i>DM</i>	10% 20,— <i>DM</i>
Arbeitslosenvers.	2% 4,— <i>DM</i>	2% 4,— <i>DM</i>	4% 8,— <i>DM</i>
	10% 20,— <i>DM</i>	10% 20,— <i>DM</i>	20% 40,— <i>DM</i>

Freiwillige Mitglieder zahlen den Beitrag allein. Bei Arbeitsunfähigkeit besteht Beitragsfreiheit, sofern kein Arbeitsentgelt bezogen wird und solange Anspruch auf Krankengeld besteht.

Über die erweiterten Leistungen der Kasse berichten wir in der nächsten Ausgabe.

und die Lohnsteuer.

Mit Wirkung vom 1. 4. 1949 ist in der Errechnung des Steuersatzes für Mehr- und Sonntagsarbeit eine wichtige Aenderung eingetreten, die, wie die angeführten zwei Beispiele ergeben, für den Arbeitnehmer eine wesentliche Ermässigung bringen. Gemäss der Neuordnung wird bei Mehr- und Sonntagsarbeit der Grundlohn einheitlich mit 5% versteuert. Die gesetzlichen oder tariflichen Zuschläge für Sonntags-Feiertags-Mehr- oder Nachtarbeit bleiben nach wie vor steuerfrei.

Demnach zahlt ein lediger Arbeitnehmer, als 1. Maschinist im Krafthaus beschäftigt, bei 208 Werktagsstunden und 40 Sonntagsstunden an Lohnsteuer:

Werktagslohn	DM 255,84	Lohnsteuer lt. Tabelle	DM 22,50
Sonntagslohn	„ 49,20	5% „ f. Sonntagslohn	„ 2,45
Sonntagszuschlag	„ 24,60	steuerfrei	„
Gesamtverdienst	DM 329,64	Gesamtsteuer	DM 24,95

Vor dem 1. 4. 1949 hätten bei gleicher Verdiensthöhe DM 34,50 an Lohnsteuer gezahlt werden müssen, sodass die Ermässigung DM 9,55 beträgt.

Ein verheirateter Arbeitnehmer (ohne Kinder), als 1. Schmelzer im Hochofenbetrieb beschäftigt, bei 208 Werktagsstunden und 40 Sonntagsstunden:

Werktagslohn	DM 312,00	Lohnsteuer lt. Tabelle	DM 24,50
Sonntagslohn	„ 72,00	5% „ f. Sonntagslohn	„ 3,60
Sonntagszuschlag	„ 36,00	steuerfrei	„
Gesamtverdienst	DM 420,00	Gesamtsteuer	DM 28,10

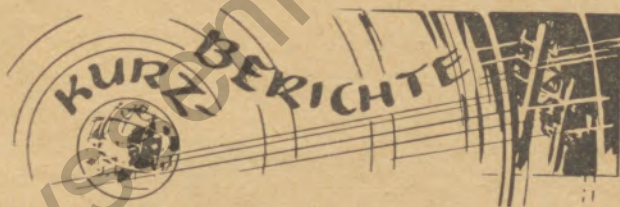
Vor dem 1. 4. 1949 betrug die Lohnsteuer DM 41,50. Mithin eine Steuerermässigung von DM 13,40.

Also nochmals:

Werktagslohn ohne Mehrarbeitsverdienst unterliegt der Vollversteuerung nach der Steuertabelle. Mehrarbeits- und Sonntagsverdienst (ohne Zuschläge) wird mit 5% versteuert.

Zuschläge für Mehr- und Sonntagsarbeit sind steuerfrei.

Wird fortgesetzt



Die neue Beizerei.

Die 2 Hallen des früheren Weichenbaues haben schon recht verschiedenen Zwecken gedient.

Wie die Bezeichnung schon sagt, wurden dort in früheren Jahren, als auf dem Werk Phönix noch Schienen gewalzt wurden, die Weichen zusammengebaut. Diese wichtige Fertigung wurde leider bei der Gründung der Vereinigten Stahlwerke AG. zu einem anderen Werk verlegt und die Werkstätten standen leer.

Im Kriege wurde in den Hallen eine Presserei eingerichtet. Schwere Bombentreffer hatten dann große Schäden verursacht. Eisenkonstruktionen, Dächer und Fenster waren stark in Mitleidenchaft gezogen.

Im vorigen Jahr wurde von verschiedenen Kunden die Forderung gestellt, daß bestimmtes Walzmaterial in gebeiztem Zustand geliefert werden solle. Durch das Beizen wird Walzzunder und Rost entfernt. Außerdem erkennt man Walzfehler besser, die dann sofort durch Verputzen beseitigt werden können. Bei uns wird diese Behandlung besonders bei Material angewandt, das als Halbzeug zur Weiterverarbeitung an die Röhrenwerke geht.

Gebeizt wird in stark verdünnter und erwärmter Schwefelsäure. Das Material wird in sogenannten Beizkörben in die Bottiche gesetzt, wo es ca. 20 Minuten stehen bleibt. Nach dem Herausnehmen werden die Teile mit Wasser abgespült und evtl. in Kalkmilch getaucht und so alle Säurereste entfernt.

Es wurden nun Pläne gemacht und Überlegungen angestellt, wie und wo man eine größere Beisanlage einrichten könnte. Nach längeren Überlegungen fiel die Wahl auf die Hallen des ehemaligen Weichenbaues. Und nun ging man sofort an die Arbeit: zerstörte Eisenkonstruktionen wurden entfernt, die beschädigten Krane instandgesetzt, bald sah man anstelle der verbogenen, zerschossenen Säulen neue stehen, die in der eigenen Stahlbauwerkstatt hergerichtet waren. Bauunternehmer begannen inzwischen mit dem Bau der großen Beizbehälter. Diese Behälter wurden aus Eisenbeton hergestellt und dann von einer Spezialfirma mit säurefesten Platten verkleidet. Die verdünnte Schwefelsäure ist sehr aggressiv und würde den Beton und das Eisen in kurzer Zeit zerfressen. Als nach monatelanger Arbeit die Beizbehälter fertig waren, hatten die Handwerker auch die Halle soweit instandgesetzt, daß die Eisenkonstruktion entrostet und gestrichen werden konnte. Dann wurden Glasfenster eingesetzt und die alte Halle bekam das Aussehen einer modernen Werkstatt. Für die im Betrieb beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder wurden helle und saubere Aufenthalts-, Wasch- und Baderäume geschaffen. Im Hallenschiff neben der Beizhalle befindet sich die Putzerei, in der das gebeizte Material kontrolliert wird. Falls sich an der Oberfläche Risse zeigen, müssen sie durch Preßluftschlämmer oder mit Schmirgelscheiben sorgfältig entfernt werden, da sie sich sonst bei der Weiterverarbeitung als Materialfehler sehr ungünstig auswirken würden. Erst dann kann das Material den Weg zum Kunden antreten, als ein einwandfreies Erzeugnis der Hüttenwerke Ruhrort-Meiderich AG.

Kollektiv-Unfallversicherung.

Aus dem Bestreben heraus, die Belegschaft gegen die Folgen aus Betriebs- und Wegeunfällen zu sichern, hat der Vorstand der Hüttenwerke Ruhrort-Meiderich am 1. 10. 1948 eine Kollektiv-Unfallversicherung abgeschlossen. Alle Werksangehörigen stehen mit dem Tage ihres Eintritts sofort kostenlos unter Versicherungsschutz. Dieser erstreckt sich auf körperliche Schäden, die die Arbeitskraft beeinträchtigen - ärztl. Anerkennung muß unbedingt vorliegen - oder den Tod herbeiführen. Der Höchstbetrag, der aus dieser Versicherung gezahlt wird, beläuft sich im Ganzinvaliditätsfall, das heißt, wenn ein Belegschaftsmitglied infolge eines erlittenen Unfalles die Arbeit nicht wieder aufnehmen kann, auf DM 5 000,—. Bei geringeren Unfallfolgen wird die Entschädigung prozentual, gemäß den Feststellungen des Arztes, von der vorgenannten Summe errechnet. Diese Kollektiv-Unfallversicherung ist zusätzlich, sie hebt keinesfalls die Verpflichtungen der „Berufsgenossenschaft“ auf, nach wie vor bleiben für körperliche Schäden, als Folge von Unfällen, die festgelegten monatlichen Unfallrenten bestehen.

Für körperliche Schäden sind bis heute DM 9 301.11 zur Auszahlung gekommen. An die Hinterbliebenen, bei tödl. Unglücksfällen, wurden DM 10 000,— aus der Versicherung gezahlt.

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, auch geringfügig erscheinende Unfälle sofort der zuständigen Stelle zu melden, damit unverzüglich über den vorgeschriebenen Weg eine Unfallmeldung erstattet wird.

DER BETRIEBSRAT Spricht?

Unter dieser Rubrik werden in der Hüttenpost wichtige Bekanntmachungen des Betriebsrates den Kolleginnen und Kollegen mitgeteilt.

Wir machen Euch besonders darauf aufmerksam, daß alle Anträge, sei es in Lohn-, Sozial- oder Wohnungsfragen usw., in jedem Fall nicht zuerst über die Direktion, sondern über den Betriebsrat zu leiten sind. Sprechstunden für Wohnungssuchende finden dienstags und freitags morgens von 8—10 Uhr und nachmittags von 14—15 Uhr statt. Der Ausschuß der Jugend hält regelmäßig mittwochs morgens um 8 Uhr seine Besprechungen im Kosthaus ab.

Die Abrechnung der Gewerkschaftsbeiträge erfolgt am zweckmäßigsten bis zum 2. eines jeden Monats.

Unser Hauptbestreben wird immer sein, nach Möglichkeit unserer Belegschaft den Arbeitsplatz zu erhalten.



Nachdem unser Werk am 1. Juli 1947 aus den Vereinigten Stahlwerken AG., Düsseldorf, entflochten wurde, konnte die Jugendarbeit in unserem Betrieb wirksamer durchgeführt werden, da ein Jugendobmann und ein Jugendausschuss von 8 Jugendvertrauensleuten eingesetzt wurde, der in Verbindung mit dem Vorstand und dem Betriebsrat arbeitet. Ein grosser Teil der Jugendlichen konnte dadurch zum Eintritt in den Deutschen Gewerkschaftsbund bewegt werden. Durch Jugendversammlungen, auf denen Funktionäre der Gewerkschaft, des Betriebsrates sowie des Vorstandes sprachen, konnte der Gewerkschaftsgedanke in die Reihen der Jugendlichen hineingetragen werden. Ebenfalls nehmen an Kursen des Deutschen Gewerkschaftsbundes stets einige Jugendliche unserer Hütte teil. Auch auf dem Gebiete des Sports und der Unterhaltung konnte vieles geleistet werden. Es stehen den Jugendlichen der Sportplatz des V. f. v. B., Ruhrort, und die Städtische Badeanstalt in Ruhrort zu gewissen Zeiten zur Verfügung. Eine Laienspielschar wurde gegründet, die unter der Leitung des jetzigen Jugendobmannes schon sehr viel gezeigt hat. Auf 9 bunten Abenden, die immer gut besucht waren, hat diese Laienspielschar ihr Können unter Beweis gestellt. Vor einigen Monaten konnte auch eine Werksjugendkapelle ins Leben gerufen werden, da dem Jugendausschuss geldliche Mittel seitens des Vorstandes und des Betriebsrates zum Ankauf von Instrumenten zur Verfügung gestellt wurden. Diese Kapellesoll nun nach ihren ersten Erfolgen — bunter Abend für Kriegsversehrte im Gesellenhaus Ruhrort — Einweihung der Ruhrbrücke im Haus der Schifffahrt, Ruhrort, — durch Ankauf weiterer Instrumente vergrößert werden. Den ersten gemeinschaftlichen Ausflug sämtlicher Lehrlinge und Jugendlichen konnte am 1. u. 2. August 1949 nach Bisslich/Niederrhein gestartet werden, der wohl zur Zufriedenheit aller ausgefallen ist. Zum Bezirksjugendtreffen nach Lüdenscheid am 20. u. 21. August 1949 fuhren 60 Jugendliche von unserem Werk dorthin.

WER DENK MIT?

Verfluchter Mist, hat doch wieder so ein Idiot in der Dunkelheit den Schrott mitten vor den Ausgang geworfen!

Muss denn die Werksbahn ihre Züge ausgerechnet immer mitten auf die Fahrstrassen und Wege stellen, dass man stundenlang mit dem Elektrokarren warten muss oder zu Fuss grosse Umwege über die Geleise machen muss?

Muss der Kranführer der Schlackenmühle die Schlacke immer aus grosser Höhe abwerfen, dass die ganze Gegend verstaubt?

Das machen wir schon 25 Jahre so, und das wird weiter so gemacht. All der neumodische Kram, den die da vorn ausknobeln, ist Mist!

Hast Du, Kollege, solche Aussprüche nicht schon oft gehört? Hast Du Dich nicht schon oft über solche und ähnliche Dinge geärgert? Hast Du nicht schon Ideen, wie man etwas einfacher machen kann, nicht anbringen können? Sage uns Deine Vorschläge, damit wir überall nachfassen können. Hilfe mit! Es gibt der Dinge, die gebessert werden müssen, so viele!

Denke jeder mit!

Tust Du auch alles, um Unfälle zu vermeiden ...?

Durch Aufmerksamkeit und entschlossenes Handeln haben folgende Belegschaftsmitglieder Arbeitskollegen vor schweren Unfällen bewahrt:

Paul Friede	Walzwerk
Erwin Pahl	Maschinenbetrieb
Nikolaus Lunkes	Hochöfen
Otto Reis	Walzwerke
Johann Woydowski	Thomaswerk

Werksleitung und Berufsgenossenschaft haben durch Gewährung einer Belohnung das mutige Verhalten der Genannten anerkannt.

Jan und Willem

In jeder Zeitung an der gleichen Stelle begegnen sich zu einem Redestreit

Jan, ein recht munterer Geselle und Willem im Pessimistenkleid.

Wenn Jan die Sonne sieht, riecht Willem Regen - was einem gut scheint, dünkt dem andern schlecht - was Willem Pech nennt, hält der Jan für Segen - und ihr sollt überlegen:

Wer hat recht?

Jan und Willem meinen

Jan: Na, Willem, wat sagst du denn dazu, dat wir jetzt wieder unsere eigene Werkszeitung haben? Is doch fabelhaft wat?

Willem: Fabelhaft nennst du dat? Da kann ich nur mitleidig grinsen, dat du auch zu die Dösköpfe gehörst, die immer'n Brett vor de Birne haben und nie merken, wat gespielt wird.

Jan: Da bin ich aber gespannt, wat du nu schon wieder zu meckern hast!

Willem: Meckern? Mensch, dat is doch klar wie dicke Tinte: die Hüttenpost is nur ein Verdummdeuwelungs-Organ mehr im rauschenden Zeitungsblätterwald. Jetzt wird uns die „hohe Direktion“ jeden Monat die Ohren vollsäuseln mit Verwaltungsvorschriften für brave Arbeitnehmer: Seid fleissig! Steigert die Produktion! Stellt keine Forderungen und tut eure Pflicht!

Jan: So, denkst! Hast Du denn die erste Nummer überhaupt schon gelesen?

Willem: Dat ich nich lach! Kommt garnicht in die Tüte! Nee, ich lass mich gar nicht erst verdummdeuweln!

Jan: Dat hab ich mir doch gleich gedacht. Aber so seid ihr strohköppigen Meckerer alle - nix richtig kennen und dat Maul immer bis zum Kotzen voll nehmen! Nee, Willem, der Döskopp bist du, sonst hättest dich erst mal überzeugt und unsere Zeitung gelesen - da steht nämlich dick und deutlich gleich im Titel: hier spricht die Betriebsgemeinschaft. Aber die Hüttenpost will noch mehr sein: sie will auch deine Stimme sein! Dat heisst ganz einfach: auch du kannst in ihr zu Wort kommen und kannst als Mitarbeiter deine Meinung sagen, und alles grad so, wie dir der Schnabel gewachsen is. Natürlich muss son Artikel Hand und Fuss haben und nich bloss Gemecker sein über Dinge, wo du garnich erst drüber nachgedacht hast.

Willem: Und - dat soll wahr sein?

Jan: Natürlich! Jedes Belegschaftsmitglied wird ausdrücklich zur Mitarbeit aufgefordert.

Willem: Ja, wenn dat so is, dann will ich die Hüttenpost doch mal gründlich durchstudieren. Weisste - ich hab mir nur gedacht, et gibt so viele Zeitungen, die man mit seine sauer verdienten Groschen bezahlen muss - und die lügen dat Blaue vom Himmel runter; und weil die Hüttenpost sogar nix kostet, hab ich eben gemeint, da könnt schon garnichts dran sein. Aber . . . wenn dat wirklich so is, dann will ich doch mal nachsimulieren, ob mir wat Vernünftiges für die nächste Nummer einfällt.

Halte Deinen Arbeitsplatz, Gänge und Wege sauber!

SIE FRAGEN Wir antworten

Im täglichen Leben, im Betrieb, im Verkehr mit der Gewerkschaft und den Behörden u. ä. tauchen ständig Fragen auf, mit denen Ihr, Kollegen, nicht allein fertig werdet. Die Hüttenpost will in dieser Spalte versuchen Euch zu helfen und Euch eine Antwort oder Rat zu geben. Fragen, die alle interessieren, werden an dieser Stelle beantwortet, rein persönliche direkt an den Einsender. In jedem Falle wird versucht werden, eine befriedigende Lösung zu finden. Rein private Dinge allerdings gehören nicht in den Rahmen dieser Werkszeitung.

Familien-Nachrichten

Im Monat August konnten auf eine langjährige Tätigkeit zurückblicken:

40 Jahre:

Peter Blonden	Apparatewärter
Hermann Hannoschöck	Dreher
Friedrich Henschel	Walzmotorführer

25 Jahre:

Hermann Lange	Rollgangführer
Reinhard Prophet	Rangierer
Gerhard Mechmann	Flämmer
Adolf Kreutzer	Schmied
Johann Vennemann	Lokführer
Josef Kuhn	Kohlenlader
Martin Pasch	Blockfahrer
Vincent Winkels	Brenner
Peter Schepermann	Schlosser
Otto Kanacher	Eisenträger
Heinrich Henning	Schmelzer
Wilhelm Schröder	Schlosser
Josef Hildesheim	Möllierzubringer
Wilhelm Hollo	Konstrukteur

Michael Schwarz	kaufm. Angestellter
Josef Meise	Möller-Aufseher
Franz Grabowski	Steinpresser
Franz Sprada	Schlosser
Albert Logar	Dynamo-Maschinist
Kurt Nass	Schlosser
Heinrich Gülicher	Zur.-Arbeiter
Johannes Kasch	Platzarbeiter
Johann van Bernum	Schlosser
Wilhelm Werner	Obermaschinist
Eduard Stockhaus	Wagenführer
Paul Ritter	Wachleiter

Vorstand und Betriebsvertretung wünschen den Jubilaren, die so lange Jahre dem Werk treue Dienste geleistet haben, viel Glück für ihren weiteren Lebenslauf, Gesundheit und weitere Jahre erfolgreichen Schaffens.

**Dein Mitarbeiter empfindet wie Du,
sei menschlich!**

Und zum Schluß!

Kollegen, Ihr habt nun die erste Ausgabe gelesen. Sie konnte bei dem geringen Umfang nicht erschöpfend sein. Wie hat sie Euch gefallen? Was fehlt in ihr? Nicht die Werksleitung will die Hüttenpost gestalten. Ihr sollt die Mitarbeiter sein und der Schriftleitung die Euch interessierenden Artikel als Aufgabe stellen. Gebt Euere Anregungen und Beiträge an die Schriftleitung der Hüttenpost im Verwaltungsgebäude II, Zimmer 17, oder werft sie in die Briefkästen an den Toreingängen. Je reger Ihr mitarbeitet, je eher wird sich der Umfang erweitern und Euch neue Anregungen geben.

Helfst Gefahrenquellen vermeiden!

Eigene Vorsicht -

bester Unfallschutz!

Genehmigung: WiMin Nordrh.-Westf. II/B 4a v. 22. 7. 1949
Verantw. für den Inhalt: Arbeitsdirektor Skrentny - Auflage 8000
Graphische Gestaltung: Gerhard Ullmann
Druck: Joh. Brendow & Sohn, D.-Ruhrort. AG, 26 8. 49. A4 902